

Geschichte des auserwählten Volkes. Von Adam geht die messianische Hoffnung auf die Linie Seths, von Noe auf dessen Sohn Sem über. Der Segen Noe's (9, 26) über den pflichttreuen Sem bildet die Einleitung zu den den Patriarchen gegebenen Verheißungen und leitet die dem Menschengeschlechte im Allgemeinen gewordene Weissagung auf das kleinere Gebiet eines Geschlechtes über. Dieses Geschlecht hat Abraham zum Stammvater. Ihm hat Gott verheißen, daß in seinem Namen alle Geschlechter gesegnet werden (Gen. 12, 3; 18, 18; 22, 18). Diese Verheißung wurde für Isaac und Jacob wiederholt (26, 4; 28, 14). Auch hier kann nicht bloß die Rede sein von einer zahlreichen beglückten Nachkommenschaft, denn in allen drei Weissagungen sind die beiden Momente: große Nachkommenschaft wie die Sterne am Himmel und der Sand am Meere und die Segnung aller Völker durch Abraham, bezw. seinen Ab Stamm. Dieß erklärt sich am besten, wenn der Segen durch ein Glied des Abstammes den Völkern zu Theil wird. Das „Gefegnetwerden“ mag philologisch (wegen des mit dem Niphal abwechselnden Hitzpael 22, 18; 26, 4) = sich gegenseitig segnen genommen werden können, aber das Niphal (12, 3; 18, 18; 28, 14) zeigt jedenfalls, daß die passive Deutung zunächst liegt. Der Wechsel von „in dir“ mit „in deinem Ab Stamm“ oder „in dir und deinem Ab Stamm“ verwehrt nicht die persönliche Beziehung und den Ausgang des Heils von Abraham und seinem Ab Stamm, sondern es wird durch diese erst ein voller Sinn gewonnen. Die „zahlreichen verwandten Redensarten im Alten Testament, in welchen ohne Ausnahme ein Mensch in dem Sinne ein Segen genannt wird, daß man überall, wo man Segen spenden will, ihn als Bild göttlichen Segens anführt“ (Gen. 48, 20; Schulz, Theol. 723), entscheiden gewiß nicht gegen die messianische Deutung. Wäre mit diesem Segen Abrahams nur gesagt, daß überall, wo in der Völkerwelt ein Segen ausgesprochen, ein Segen hingenommen wird, da Abraham und seine Nachkommenschaft als das Ideal des Segens erwähnt werden sollen, so würde die große heilsgeschichtliche Verheißung zu einem gewöhnlichen Vorbild herabgesetzt, während sie doch als für alle Zeiten wirksam dargestellt wird. Wäre diese Wirksamkeit aber darin zu suchen, daß sich aus dem Segen Abrahams in seiner Nachkommenschaft nach der gesammten Anschauung der alten Welt mittelbar auch die Anerkennung des Gottes dieser Familie als des wahren, heilbringenden Gottes ergibt, so wären die Heilsgüter des Segens doch theilweise anerkannt. Eine volle Erfüllung kann aber nur in der Endzeit erwartet werden, wenn alle Völker im Reiche des Messias des Segens Abrahams sich erfreuen (vgl. Jf. 44, 5. Jer. 4, 2). Der Segen Isaacs (Gen. 27, 29) begrenzt den Ab Stamm Abrahams bereits enger, indem er dem Jacob die Herrschaft über die Völker und selbst über seinen Bruder und dessen Nachkommenschaft verheißt.

Noch näher bezeichnet Jacob in seinem Segen über Juda den Stamm, aus welchem der Messias hervorgehen wird. „Juda, dich werden deine Brüder loben . . . ein junger Löwe ist Juda; zur Deute, mein Sohn, erhebst du dich. Ruhend liegst du da, wie ein Löwe und wie eine Löwin; wer wird ihn aufschrecken? Nicht weichen wird das Scepter von Juda und der Peeresfürst von seinen Lenden, bis der kommt, der gesandt werden soll, auf den die Völker hoffen (von Juda, und der Führerstab zwischen seinen Füßen, bis daß Silo kommt und ihm zufällt der Gehorsam der Völker). Er bindet an den Weinstock sein Füllen, an die Rebe seine Gfelin; er wascht im Weine sein Gewand und im Blut der Trauben seinen Mantel. Schöner sind seine Augen als der Wein, und seine Zähne weißer noch als Milch“ (Gen. 49, 8—12). Der Urtext hat יְהוּדָה, die LXX τα ἀποκαίμενα αὐτῶν, die Vulgata missus qui mittendus est (17:2). Ueber die Deutung des Schilo ist man noch nicht einig. Die traditionelle jüdische und christliche Erklärung deutet das Wort vom Messias, wofür auch der Zusatz von der Hoffnung der Völker spricht. Neuere Exegeten wollen das Wort geographisch nehmen: „bis daß er nach Silo kommt und ihm zufällt der Gehorsam der Völker“ (Delitzsch). Allein mit Recht bezeichnen Andere diese Deutung für schlechtthin unhaltbar, denn sie erklärt weder das Scepter Juda's noch die Beschränkung desselben bis zur Ankunft in Silo. Ebenso wenig entspricht diese Deutung dem Segen über die anderen Söhne Jacobs, der sich auf ihr Loos im canaanitischen Landbesitz bezieht. Demgemäß muß Silo auf eine spätere Stellung des Stammes Juda gehen. Die Bedeutung Silo = Messias hat auch den Gedankengang für sich, insofern das Führen des Scepters im messianischen Reiche einen persönlichen Träger fordert. Wenn die jüdische Exegese (Sanh., Onkelos, Targ. jer., Syr.), sowie Apbraates, Ephraim, Barhebraeus, Saadia übersehen: donec veniat Messias cujus est regnum, so kann wenigstens die Deutung nicht ganz unannehmbar sein, denn auch Aquila und Symmachus (ὁ ἀποκαίρει π. ἢ βασιλεύει) und die Peshitto: is cujus illud (regnum) est, und auch die LXX (ὅς ἐστιν ἡ ἀποκαίμενα αὐτῶν καὶ αὐτὸς προσδοκία ἐθνῶν) gehen von demselben Gedanken aus, wenn auch die letzteren die Person des Messias nicht unmittelbar zum Subject machen. Dennoch ist die zu Grunde liegende Deutung des יְהוּדָה = (17:2) sprachlich kaum zu rechtfertigen, da Ez. 21, 32 wahrscheinlich nur eine Umdeutung des Wortes ist. Die Ableitung vom יְהוּדָה, יְהוּדָה und יְהוּדָה (Targ. jer. I., Jepheth, Abuln., Kimchi; vgl. Wade I, 1, 95 f.) = Nachgeburt ist nicht bloß sehr gezwungen, sondern auch für den Sohn Juda's sehr unedel und auch dann nicht ganz passend, wenn man darin den Gedanken des Weibesabstammes, des Abstammes Abrahams, weitergeführt findet. Daher ist es am besten, mit den meisten Exegeten den Schilo nicht appellativ = Ruhestatt (bis er